

Uster Multikultureller Bring-und-hol-Tag erstmals gemeinsam mit Ausländern

Migranten vermittelten «wahre Werte»

Erstmals fand der Bring-und-hol-Tag in Uster unter der Mithilfe von Migrantengruppen statt. Ansprechpersonen aus sieben Nationen informierten die Bevölkerung auf Wunsch in deren Muttersprache.

Sarah Kohler

«Mit dieser Aktion schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe», freute sich die Ustermer Stadträtin Esther Rickenbacher. Der Bring-und-hol-Tag, an dem die Bevölkerung kostenlos noch funktionstüchtige Gegenstände abgeben oder mitnehmen konnte, stand dieses Jahr nicht nur im Zeichen des Umweltschutzes, sondern auch der kulturellen Integration.

Gemeinsam zum Ziel

Hauptverantwortlich für das Konzept, den Bring-und-hol-Tag gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten zu organisieren, zeichnen die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch und die Taskforce interkulturelle Konflikte TikK. Die Idee basiert auf der Vermutung, Migranten seien wegen sprachlicher Schwierigkeiten und durch mangelnde Information über die Abläufe in den Gemeinden zu wenig mit dem Abfallsystem der Schweiz vertraut. «Aktionen sind dann erfolgreich, wenn sie mit dem Zielpublikum gemeinsam geplant werden, nicht nur für sie», sagte Esther Habermacher von Pusch.

Friedlicher Gratis-Flohmarkt

Die Umsetzung der Idee oblag hauptsächlich der Abfall- und Umweltberatung der Stadt Uster. Anstatt die Migrantengruppen lediglich zum Anlass einzuladen, band sie Menschen aus sieben Nationen in die Arbeitsgruppe ein und schulte sie für ihre Anliegen. «Wir haben im Vorfeld eine Sammelstelle be-



Der Andrang am Bring-und-hol-Tag war gross. Spielsachen erfreuten sich besonderer Beliebtheit. (sak)

sucht», erzählte Sarina Eisenring von der Abfall- und Umweltberatung. Die Migranten hätten viele Fragen gestellt und grosses Interesse daran gezeigt, den Menschen ihrer Sprachgruppe Wissen über die Abfallthematik zu vermitteln. Der Ansturm auf die Landihalle am ver-

gangenen Samstagmorgen war gross. Die Leute brachten beispielsweise ausgemusterte Bücher, Spielwaren, Kleider oder Haushaltgeräte. Damit keine kaputten Artikel an die Stände gelangten, kontrollierten Helfer des lokalen Turnvereins die Anlieferung. Nicht mehr

funktionstüchtige Waren wurden abgewiesen, kleinere Reparaturen von Elektrogeräten nach Möglichkeit vor Ort vorgenommen.

Alle Gegenstände am Bring-und-hol-Tag waren gratis. Niemand war verpflichtet, etwas zu bringen, um etwas

anderes mitnehmen zu dürfen. Die Menschen kamen mit Ikea-Taschen, Körben, Plastiktüten oder gar mit dem Kompostbehälter, wühlten sich durch das vielfältige Angebot, begutachteten die einzelnen Stücke und packten ein, was gefiel. Dabei blieb das geschäftige Treiben friedlich und entspannt.

Essen aus aller Welt

Die Gerüche von den Verpflegungsständen luden zu einer Pause ein. Die Mitarbeit der Migrantengruppen schlug nämlich auch kulinarisch zu Buche: Im Angebot fanden sich Köstlichkeiten aus Kamerun, Brasilien, Spanien, Italien, Albanien und der Türkei.

In der Bastelecke sassen derweil Brasilianerinnen, die aus Konservenbüchsen und Drähten einen Grill herstellten, so wie es in ihrem Heimatland die Armen und die Kinder tun. Nebenan versuchten sich die Kleinen an der Herstellung eines Portemonnaies aus alten Tetrapacks oder liessen sich vom vorhandenen kreativen Chaos an Abfallstoffen zum Basteln inspirieren.

Auf dem Recycling-Parcours galt es, die unterschiedlichen Materialien im Einkaufswagen am richtigen Posten zu entsorgen und sich so spielerisch mit der Wiederverwertung der Produkte vertraut zu machen.

Uster als Teil des Aktionstages

Der Bring-und-hol-Tag Uster fand im Rahmen des nationalen Aktionstages «Wahre Werte» von Pusch statt. Rund 250 Städte und Gemeinden führten am Wochenende lokale Aktionen zu den Themen Abfälle vermeiden, recyceln, kompostieren oder richtig entsorgen durch. In diesem Sinne sei es das Ziel des Bring-und-hol-Tages, für möglichst viele Gegenstände einen neuen Besitzer zu finden und so Abfall zu vermeiden, sagte Esther Rickenbacher. Langfristige Ziele der Aktion zudem auf eine engere Zusammenarbeit der Gemeinde und der Migrantengruppen ab. Es sei gut vorstellbar, den Bring-und-hol-Tag in zwei Jahren wieder gemeinsam zu organisieren.

Uster



(Bild: kam)

Sprützhüüsli-Fest trotzte Wetter

Wer über den abgeschlossenen Doppelkreiselbau beim Volg, die neuen Mehrfamilienhäuser sowie die Verzögerungen bei der Umgestaltung des Kleinkinderbeckens in der Seebadi Neues erfahren wollte, der traf sich am Samstag am Sprützhüüsli-Fest in Niederuster, einem jährlich stattfindenden gesell-

schaftlichen Treffen für viele alteingesessene, aber auch einige neue Niederustermer. Am 24. Mai 1997 wurde das renovierte Sprützhüüsli eingeweiht, und seither veranstalten der Quartierverein, der Frauenverein sowie der Männerchor dieses Stadtteils jedes Jahr ein Fest mit Würsten vom Grill und

Kuchen vom Buffet. Trotz des schlechten Wetters besuchten gemäss Seraina Parpan, Aktuarin des Frauenvereins, gleich viele Personen wie im Vorjahr den Anlass. Man sei jedenfalls froh gewesen, dass es im Sprützhüüsli im Parterre und im oberen Stock genügend Sitzgelegenheiten habe. (kam)

Uster Auszeichnung von naturnahen Gärten

Siegergarten gesucht

Der Vorstand der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) hat vor zwölf Jahren beschlossen, jährliche Auszeichnungen an Institutionen, Einzelpersonen und Grundeigentümer zu verleihen, welche Umgebungsanlagen und Gärten nach naturnahen Kriterien gestalten und diese auch so pflegen. Den Ausgezeichneten wird eine Urkunde überreicht.

Natur in Siedlungsgebiete bringen

Traditioneller Ort des Naturschutzes ist im Verständnis der Bevölkerung die freie Landschaft. Dabei geht oft vergessen, dass auch die Siedlungsentwicklung wesentlich zur Verkleinerung von Lebensräumen und zur Verdrängung von Tier- und Pflanzenarten beiträgt. Doch nicht nur die weitgehende Versiegelung des Bodens, vor allem durch Asphalt, sondern zusätzlich die oft sehr naturferne Gestaltung von Grünflächen in Siedlungsgebieten haben viele Tier- und Pflanzenarten verdrängt.

Die Stadt Uster hat hier Pionierarbeit geleistet, indem sie bereits sehr früh stadteigene Grundstücke nach naturnahen Kriterien gestaltet und gepflegt hatte. Grünflächen in der Stadt Uster werden heute je nach Intensität der Natur differenziert angelegt und gepflegt. Die Pflege erfolgt so naturnah wie möglich. Die GNVU hofft, dass der Elan der Stadt auch in Zukunft nicht nachlassen wird.

Verschiedene Formen möglich

Eine auszeichnungswürdige Grünfläche kann ganz verschieden aussehen: eine begrünte Fassade oder ein Hausdach, ein ganzes Firmenareal, vielleicht aber auch nur eine Terrasse. Wichtig

sind standortgebundene, einheimische Pflanzen, die den Vögeln, Kleinsäugern und Insekten Lebensraum bieten und dazu beitragen, dass die natürliche Vielfalt erhalten bleibt, ja gar vermehrt werden kann.

Es darf nicht vergessen werden, dass als erfreuliches Nebenprodukt diese Art von Gartengestaltung und Pflege vielfach kostengünstiger und umweltfreundlicher ist. Denken wir nur an die vielen tausend Rasenmäher, die unter der Woche und vor allem an den Samstagen für den «notigen» Lärm in den sonst ruhigen Wohnquartieren sorgen: Diese fallen bis auf weiteres weg. Naturnahe Flächen werden pro Jahr nur ein- bis zweimal gemäht. Es werden dazu zwar andere Maschinen benötigt, diese sollten aber austauschbar sein.

Erste Auszeichnung 1994

Der Vorstand der GNVU hat 1994 beschlossen, jedes Jahr Auszeichnungen zu verleihen, um die Bestrebungen aktiv zu unterstützen. Der «Wettbewerb» findet sehr guten Anklang, und die ausgezeichneten Institutionen und Personen freuen sich sehr über die GNVU-Idee.

Gelegentlich kann die Auszeichnung auch dazu dienen, einem kritischen Nachbarn zu «beweisen», dass die «Wildheit» eines Gartens oder einer Freifläche Anerkennung findet und lobend hervorgehoben wird.

Personen oder Institutionen, die dieses Jahr gerne ihren Garten oder ihre Aussenanlage auszeichnen lassen möchten, melden sich beim Präsidenten der GNVU, Paul Stopper, unter Telefon 044 940 74 74. (eing)